

Die Thronrede,

mit deren Verlesung die letzte Session des gegenwärtigen Reichstags im Auftrage des Kaisers vom Staatssekretär von Bötticher eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginne der letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen.

Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden. Als der Reichstag vor drei Jahren zusammentrat, handelte es sich vor Allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert.

Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Sr. Maj. des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rate der Völker gebührt. Ein Gesetzesentwurf, betreffend Abänderungen des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweite Einleitung der Armee vorsieht, soll die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresverstärkungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heeresleitung wieder ausgleichen.

Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwicklung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, die im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergibt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahre eine nicht unbedeutende Steigerung der Matrifular-Umlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen,

welche den Bundesstaaten aus den Reichs-Einnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen.

Durch das unter Ihrer Mitwirkung zustande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weitreichender und, so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung sozialer Gegensätze gethan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch fortgesetzte Agitationen zur Unzufriedenheit und Gesetzwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es einer gesetzlich geordneten, dauernden und thatkräftigen Abwehr. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebenen Befugnisse nicht ausreichen, um den inneren Frieden genügend zu schützen. Es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzesentwurf zugehen und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ernstesten Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über diese für die friedliche Entwicklung des Reiches bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen.

Nach Vorschrift des Reichsgesetzes vom 14. März 1875 hat das Reich sich bis zum 1. Januar 1890 darüber schlüssig zu machen, inwieweit es von den ihm gesetzlich eingeräumten Befugnissen zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und Erwerbung der Reichsbank-Anteile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

In Ostafrika hat dank der Bewilligung des Reichstages eine durchgreifende Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen stattfinden können. Die mit den vom Reichstag bewilligten Mitteln organisierte Schutztruppe hat im Vereine mit der kaiserlichen Marine die ihr gestellten Aufgaben so weit gelöst, daß nach Verständigung mit den beteiligten Mächten die Blockade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Sansibar ausreiche Dekrete erlassen hat, um die Unter-

drückung des Sklavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar d. J. bereitgestellten Mittel erhalten werden können und wird dem Reichstag aus diesem Anlasse eine neue Vorlage zugehen.

Durch die Beziehungen zu Sansibar und Ostafrika, sowie durch die Entwicklung der Verhältnisse in den Schutzgebieten und an der westafrikanischen Küste und in der Südsee ist die Last der Arbeit auf kolonialem Gebiete, welche bisher das Auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, noch auch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Erledigung der Geschäfte möglich scheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten Auswärtigen Amtes von den seinem eigentlichen Wirkungskreise fernliegenden Geschäften wird dem Reichstage eine neue Vorlage zugehen, welche die Abzweigung der Kolonialverwaltung bezweckt. Die Vorbereitungen finden sich bereits im Etat 1890/91.

Die Hoffnungen, welche S. M. der Kaiser am 22. Novbr. v. J. von dieser Stelle ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur bis jetzt verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen durch die persönlichen Beziehungen, welche Seine Majestät der Kaiser mit Herrschern befreundeter und verbündeter Reiche seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu gedient, im Auslande das Vertrauen auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben berechtigen, daß der Frieden der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Noch immer ist im Publikum nicht genügend bekannt, daß auf „Aus den Tannen“ auch für die 2 letzten Monate eines Quartals abonniert werden kann. Wir wollen es deshalb nicht unterlassen, die werten Lesefreunde zur Bestellung des Blattes

„Aus den Tannen“ in Altensteig

für die beiden Monate November & Dezember freundlichst einzuladen.

„Aus den Tannen“ erfreut sich eines stets zunehmenden Leserkreises und wird auch als Insertionsorgan immer mehr benützt.

Bestellungen auf das Blatt nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition.

Zeitung für die Provinz Westfalen

1850

Donnerstag den 14. März

1850

Die Provinz

Die Provinz Westfalen ist ein reiches Land, das in jeder Hinsicht den Anforderungen der Zeit entspricht. Die Bevölkerung ist stetig wachsend, die Industrie blüht auf, und die Landwirtschaft liefert reichliche Erträge. Die Provinz ist durch ihre geographische Lage ein wichtiges Handelszentrum geworden, und die Verkehrswege sind in jeder Hinsicht verbessert worden. Die Provinz hat sich in jeder Hinsicht als ein Land der Zukunft erwiesen, das in der Lage ist, die Anforderungen der Zukunft zu erfüllen.

Die Provinz Westfalen ist ein reiches Land, das in jeder Hinsicht den Anforderungen der Zeit entspricht. Die Bevölkerung ist stetig wachsend, die Industrie blüht auf, und die Landwirtschaft liefert reichliche Erträge. Die Provinz ist durch ihre geographische Lage ein wichtiges Handelszentrum geworden, und die Verkehrswege sind in jeder Hinsicht verbessert worden. Die Provinz hat sich in jeder Hinsicht als ein Land der Zukunft erwiesen, das in der Lage ist, die Anforderungen der Zukunft zu erfüllen.